

höchstens 1000 euröische Kämpfer, von denen rund 500000 weitere bewaffnet werden. Die Verbündeten, die in Gruppen im Seelten der Zentralverbände zusammengekommen waren, trafen sich aber Wiederungen zu einem militärischen Gefecht und wurden, eben sind diese Einigungen auseinander. So ein Kampf ist absehbar, wenn die anderen Seiten haben die Unterwerfung und überreicht den Kampf aufgenommen und in Südburg bereits mit der Kriegserklärung begonnen. Der Kampf wird geführt um die Herberge einer 80 prozentigen Industriebildung, die jedoch wegen der vierzehn Flusskreuzfahrten nicht auf alle gleichmäßig wirkt. Die Arbeiter der 3. und 4. Klasse stehen sich vielmehr wesentlich schärfer als die Arbeiter anderer Berufe.

## Vermischtes.

Eine deutsche Diamantenschleiferei? Holländischen und belgischen Zeitungen entnehmen die Deutsche Optische Werke die Nachricht, daß die Schaffung einer deutschen Diamantenschleiferei bevorsteht. Wie in Antwerpen verlautet und wie aus Amsterdam ergänzend bestätigt wird, planen holländische Fabrikanten die Errichtung einer für 600 Schleifer Arbeit dienenden Diamantenschleiferei auf deutschem Gebiete nahe der holländischen und belgischen Grenze. Auch Amsterdamer Diamantenschleifereien soll auch Industriekapital aus Antwerpen an dem Projekt beteiligt sein.

Märkisches Drama im Hause. Zwischen Saarbrück und Hannover fand in einem vollbesetzten Wagen 4. Klasse ohne jede Veranlassung ein Rollende einen anderen mit dem Messer in die Brust. Der Getroffene brach tot zusammen. Die mitreisenden Augenzeugen verprügeln den Mörder bis zur Unkenntlichkeit und warfen ihn aus dem Zug auf die Schienen. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Mörder die Tat nur deshalb verübt hat, um im Winter im Buchthaus übernachten zu können.

Eine Blaue Tasse 8750 Mark. In Berlin wurde in der Privatzimmer eines Fr. B. in der Kaiser-Allee eine Blaue Tasse ausgehoben. Eine Blaue Tasse kostete 8750 Mark, eine Tasse Kaffee 100 Mark. Drei Personen, die sich nicht legitimieren konnten, mußten den Weg zur Wache antreten.

Weiße Heringssäuse in Sicht. Wie von der südländischen Küste geschrieben wird, sind bei Bodenitz und bei Haftring ungeheure Heringsschwärme aufgetreten, die sich in südlicher Richtung bewegen. Auch an der südländischen Küste von Dalmatien-Kroatien werden große Mengen gefangen. Bei Bodenitz standen sie in tolosalen Mengen direkt am Strand und kontierten von den Küstenschiffen mit Schaufeln in die Fischereifahrzeuge geworfen werden. Es ist zu erwarten, daß die gewaltigen Heringssäuse bald an der deutschen Nordseeküste erscheinen und dort große Hänge gemacht werden. Da die Ausfuhr frischer Seeleben, einschließlich der grünen Heringe, vom 26. September ab gesperrt ist, dürfte der deutsche Fischmarkt eine für die Vollernährung willkommene Bereicherung erfahren. Hoffentlich werden die Heringe dann aber auch bedeutend billiger!

Ein Drei-Minuten-Gespräch Wien-Berlin 70 000 Kronen. Vom 1. Oktober ab wird ein Telefongespräch nach Deutschland, das bisher 6700 Kronen kostete, 22 800 Kronen kosten. Da in der Bezahlung jedoch ein einfaches Gespräch keine Aussicht hat, an die Reihe zu kommen und infolgedessen bringende Gespräche zu dem dreifachen Tarif genommen werden müssen, wird sich also ein Drei-Minuten-Gespräch zwischen Wien und Berlin auf 68 400 Kronen stellen.

Das Museum der Arbeit. In Halle, der Stadt der tausend Fabriken, wird die Schaffung eines Museums der Arbeit, des ersten in Deutschland angeregt. In einem großen Gebäude sollen die Fabriken Halle und der Umgebung ihrer typischen Fabrikatelier dauernd auf ihrem eigenen Stand ausstellen, den sie für alle Zeiten, durch die Betreuung an der Industrie, hervorragend gemacht haben. Den letzten Schätzungen zufolge beträgen die Streitkräfte Mustafa 60.—100.000 Mann. Kemal Pascha hat seine Truppen in 7 Armeekorps eingeteilt und verfügt über 80 Flugzeuge.

London, 29. September. Nach der Abendpresse ist die Nachricht aus London über die Antwort Kemal Paschas erstaunlich. Der Dichter besuchte die Abtei von Montecassino, wo er in dieser Berührung erklärte, daß gewisse seiner Werke unmoralisch und göttlos seien, und daß er zur Sühne Tertiarier des Franziskaner-Ordens werden wolle.

verdienen, um ihm dereinst sein Durcheinander zurückzugeben. O, wie es sie schon jetzt danach verlangte! Gott würde ihn ihr zu diesem Zweck schon einmal in den Weg führen, das war ihre glühende Hoffnung, ihr starker Glaube.

## Zweiter Teil.

### 1.

Um Spätanmittag eines kalten Januartages ging in dem reichausgestatteten, hellerleuchteten Zimmer einer schloßartigen Villa der Kolonie Grunewald eine junge Dame unaufhörlich auf und ab. Ihr Gang, der immer die gleiche Linie und Entfernung genau innehatte, hatte in seiner laulosen Weichheit und Grazie, seiner Ausdauer und Lastlosigkeit etwas von den geschmeidigen Bewegungen des jungen Röntgenstrahlers unermüdlich streifenden Mausieres.

Um breiten Erkerfenster angelangt, daß noch unverhüllt die unfreundliche Dunkelheit draußen zeigte, hielt sie jedesmal einen Augenblick an, um erwartungsvoll hinauszustarren, ehe sie wieder tiefer hinein in das Zimmer bis zu seinem einladend brennenden Kamin schaute.

Wiles an dieser zarten, jungen Frau war Hass, nervöse Aufregung und Unruhe. Allmählich wuchs die Ungeduld der augenscheinlich jemand Erwartenden. Siebenfach begannen die großen blaugrauen Augen aus dem farblosen Gesicht zu leuchten, dessen Blässe das weiße, rosige, mit kostbaren Seidenstückchen gesetzte Schleppkleid noch intensiver erscheinen ließ. Von höchst erregbarem, feindschaftlichem Temperament sprachen der Wind mit seinen unaufhörlich seitwärts gugenden Winkeln, die in steiter Bewegung doppelschnelle Hände, die ganze, wie in innerem Feuer brennende Vorliebe. Wiederum fand sie nun rasches auf und nieder schreiten, mit den Händen der rechten Hand die Haut ihres linken Daumens berreichend — eine ihr eigenwillige Ungewöhnlichkeit bei beständiger Unruhe — gewöhnte sie einen geradezu unheimlichen Anblick.

"Es mögste längst hier sein, wenn er von der Bahn direkt nach Hause gefahren wäre!" murmelte sie ungebärdig.

(Fortsetzung folgt.)

Das gesuchte Unternehmen. Im Bataillon wurde ein junger Soldaten in seinem mit Baumwolle angefüllten Zimmer bestimmt aufzufinden. Die Heimkehr wurde sofort bestimmt und durch Befehlungen solange es, das Wabben wieder ins Leben zurückzurufen. Als es auslief, haben sie recht eigenartiges Grunde zum Selbstmordversuch vorbereitet. Wenn sich Niemand trug die Heimkehr zu erwarten und war auch im entferntesten Bekanntheitskreis nur als Wagn betannt. Als solcher lernte sie ein gleichaltriges junges Mädchen kennen, mit dem sie bald Freundschaft schloß. Aus dieser Freundschaft wurde bald ein Liebesverhältnis, das zu einer Verlobung führte. Eines Tages entdeckte aber die Braut den Betrug und enttarnte ihren Bräutigam vor aller Welt als Frau in Männerkleidern. Die Verlobung wurde natürlich sofort aufgehoben und bald aus Angst darüber, daß aus Furcht vor Weiterungen vorläufig der weibliche Bräutigam, seinem Leben ein Ende zu machen.

## Letzte Drahtnachrichten.

### Geiste Tage auf dem Wallen.

Amsterdam, 29. September. Das ganze Volk wurde die Nekropole, die sich in Althen befindet, empfangen mit größter Freude und Begeisterung die revolutionäre Armee, die am Donnerstag nachmittag in die Stadt einzog, nachdem ihre in einem Ultimatum gestellten Forderungen sowohl von der Krone als auch von der Regierung angenommen worden waren. Weit und breit der revolutionären Bewegung, die im wesentlichen national ist, wurden vom ersten Augenblick an somatisch aufgenommen, wodurch die Eingang sämtlicher Hellenen gelang, deren Ziel die Rettung des Vaterlandes ist. Viele, die extremen Nationalisten einbezogen, stellten sich auf die Seite der nationalen Union.

London, 29. September. Das Neuterbüro erfährt, daß der griechische Kronprinz den Thron angenommen habe. Über den augenblicklichen Aufenthalt König Konstantins sei nichts bekannt.

London, 29. September. Die Blätter melden aus München, daß über 50 000 Personen in den Straßen Münchens eine Kundgebung veranstalteten. Sie trugen dabei Bilder von Benito und forderten dessen Rückkehr. Vor der englischen und französischen Gesellschaft veranstalteten sie freundliche Kundgebungen. Im übrigen herrschte in Althen Ruhe.

London, 29. September. Eine Neutermeldung aus Althen aufzeigt ist die Nachricht, daß der vierter Sohn König Konstantins, Prinz Paul an Bord eines Schiffes gefangen gelegt worden sei, unzutreffend.

London, 29. September. Blättermeldungen aufzeigen hat die Nationalversammlung von Ankara, die von Mustafa Kemal Pascha zu Rate gezogen worden war, sich mit der alliierten Note beschäftigt, aber ihre Meinung noch nicht verkündigt.

London, 29. September. In amtlichen Kreisen hält man die Tage für sehr ernst. Verschiedene Divisionen türkischer Truppen sollen sich in der Gegend von Izmid konzentrieren. Man glaubt, daß sie die neutrale Zone überschritten haben, jedoch steht eine Bestätigung dieser Meldung noch aus. Daily News zufolge haben die Engländer in Tschanaq eine große Flugzeugbasis, die in der Nähe sein werde, bald zu erkunden, was hinter den türkischen Linien tatsächlich vorgehe. Britische Geschütze aus Malta seien jetzt auf der Halbinsel Gallipoli aufgestellt worden. Den letzten Schätzungen zufolge beträgen die Streitkräfte Mustafa 60.—100.000 Mann. Kemal Pascha hat seine Truppen in 7 Armeekorps eingeteilt und verfügt über 80 Flugzeuge.

London, 29. September. Nach der Abendpresse ist die Nachricht aus London über die Antwort Kemal Paschas erstaunlich. Der Dichter besuchte die Abtei von Montecassino, wo er in dieser Berührung erklärte, daß gewisse seiner Werke unmoralisch und göttlos seien, und daß er zur Sühne Tertiarier des Franziskaner-Ordens werden wolle.

Wien, 29. September. Bis zur Bildung des endgültigen Kabinetts hat ein Ausschuß von 12 Offizieren, die an der Spitze der revolutionären Partei gestanden haben, die vorläufige Regierung übernommen.

### Politisches Projekt.

Berlin, 29. September. Wegen Besiedlung des übergeordneten Breitscheid stand gestern der Generalsekretär der deutschen Volkspartei Kloß vor dem Berliner Landgericht. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 500 Mark. Von einer Freiheitsstrafe wurde Abstand genommen, weil der Molotow erklärte, daß ihm weniger an der Verurteilung des Angeklagten als an der Feststellung der Wahrheit liege.

### Zur Regelung des Kartoffelpreises.

Berlin, 29. September. Nach Meldung des B. L. sind in Preußen Kommissionen zur Notierung der Kartoffelpreise in Königsberg, Altenstein, Stettin, Berlin, Breslau, Magdeburg, Erfurt, Hannover, Böhm, Frankfurt a. M. und Kassel gebildet worden. Außerdem sind in Schwerin, Hamburg, Dresden, München und Stuttgart derartige Notierungskommissionen geschaffen worden.

### Polnische Entschuldigung.

Beuthen, 29. September. Der Chef der polnischen Polizei hat gestern dem Oberregierungsrat Budbing im Auftrag des Woiwoden seine Entschuldigung über den Grenzwischenfall ausgesprochen. Der Chef erklärte, daß die seitens der polnischen Telegraphenagentur und der Oberösterreichischen Grenzpolizei veröffentlichten Darstellungen den Tatsachen nicht entsprechen. Er werde eine Richtungserklärung veranlassen. Er habe Schritte unternommen, um den betreffenden Polizeibeamten, der die Verhaftung Budbings veranlaßte, seines Dienstes zu entziehen.

### Explosionslastschräge.

Wien, 29. September. Durch eine Explosionslastschräge ist das Falcon's vollständig zerstört worden. Besonders gefüllt hat auch die Ottakringer Terenzia. Infolge des Aufbruches wurden die meisten Tücher in dieser Großstadt abgehängt. Viele Geschäfte sind eingestürzt.

aber beständig. Nach den bisher vorliegenden Schätzungen sind 100 Missionen getötet und 400 verletzt worden.

### Großes Echo.

Salzburg, 29. September. Die gesamte Bevölkerung der Salzburger Bürgerinnen und Bürger des ganzen Landes Salzburg ist gestern in den Kreis getreten, da ihre Verantwortung nach vorzüglicher Abschaltung der rückständigen Regierung und nach gezielter Abschaffung der weiterhin fälligen Gehälter bisher nicht erfüllt.

Wien, 29. September. Der Reichsrat nahm gestern die Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Welle in der vom 5. August des Reichstages beschlossenen Fassung unverändert an.

London, 29. September. Das britische Parlament stellt mit: Die Meldung vom Rücktritt Sir John Bradbury ist vollkommen unbegründet.

## Ein alter Liebesbrief.

### Aus dem 15. Jahrhundert.

Liebesbriefe aus einem so frühen Zeitalter sind eine Seltenheit, schon darum, weil gar mancher Liebesbriefe die Jungling die Feder nicht zu führen verstand, mehr über noch, weil die Weiblichkeit damals im allgemeinen das Lesen nicht zu erlernen pflegte. Erfertig doch würdige Lehrbücher sehr ernstlich dagegen, die Frau in höheren Wissenschaften zu unterrichten, die sie nur benutzt werden, umso viele Liebesbriefe zu lesen und zu schreiben. Das hat allerdings auf die Dauer nicht. So ein Liebesbrief ist aber als Beibild von ganz besonderem Wert, und es wird jedenfalls den geborgneten Damen von heute nicht ganz unwillkommen sein, zu wissen, wie so ein Ereignis gelautet haben mag, den unsere weiblichen Ahnen jener fernsten Zeit von ihren Liebsten empfangen. Hier ein sehr häßliches, noch ein wenig die alte Mittelromantik atmendes Exemplar:

Barter Jungfrau edle Frucht, siehe Hoffnung und mein einziger Trost! Freudliche Liebe und Begehr! Euer jungfräuleiche Gnaden sollen wissen, daß sie im meines Herzens allerliebste Liebe und einziger Trost. Solche freundliche Liebe und Hoffnung ich Euch lange Zeit auf Euer Begehr kundgetan hätte, es wollte sich aber nicht lösen. Auch hätte ich gern Ew. jungfräuleichen Zug und Güte geredet, hat mich aber immer gehindert, die Furcht der Verschämung, und daß ich von Euch möchte schmäler empfangen werden. Wenn ich so ansage zu reden, so muß mein Angesicht erröten, und die Furcht hindert mich, und die Stimme stockt, und also kann ich die Betrachtung meines Gemüts nicht wohl ausgleichen, da ich fürchte, ich möchte vor Euch zu Spott werden, weil ich meine Worte nicht so beschreiblich und verständig vorbringen kann. So habe ich mir also vorgenommen, meine Meinung einem Brief zu befehlen, da der Brief sich nicht schämt, nicht erseztet und sich nicht fürchtet.

Allerhöchste und Allerherzigste, höre Ew. Gnaden, was ich begehr! Was ich von Euch begehr, daß ist gut hoch und groß zu schätzen, und als eine wertliche Gabe anzusehen. Über Ew. Gnaden ist es leicht und gering, es zu geben, und meine Begehrung steht dahin, Euer armer Gefangener zu sein. Solche ungemeine freundliche Liebe und Begier will ich mit freundlicher Treue und herzlicher Liebe vergleichen. Ich verbreche, Euch hold zu sein. Ich bin gefangen in dem schönen Schein Eures Unfalls. Nichts anderes gebietet ich, weder der Tag noch Nacht, Ihr nur allein seit immer in meinem Herzen, wo ich Euch trage; Ihr seit meine Begier, meine Muß' und meine Hoffnung.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Erich Henckel. Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Rue.

## Baumwollwaren und Kleiderstoffe

Wischtücher, ca. 50x52 cm rohkarriert	7800
gesamt und gebändert . . . . .	Stück
Handtücher, weiß, Waffelgewebe, mit roter Kante . . . . .	8800
Rohnessel, ca. 80 cm breit, feinfädige Ware . . . . .	13500
Hemdnessel, ca. 70 cm breit, blau-weiß gestreift, gute haltbare Ware . . . . .	17500
Hemdenflanell, solide Qualität, in dunklen Streifen . . . . .	19500
Körperbarchent, weiß, ca. 75 cm breit feste Ware, für Leibwäsche . . . . .	25000
Molton, hell und dunkelgrau, für Hemden und Röcke, welche Qualität Meter	19500
Blusenflanell, dunkel und mittleren Farben mit Kunsteidestreifen . . . . .	22500
Schotten, dunkelblau u. schwarzgrundig in hübschen Mustern . . . . .	37500
Kleiderstoff, englische Art, in hübschen Streifen, für Röcke geeignet . . . . .	87500
Cheviot, reine Wolle, in marineblau, gute Qualität, ca. 130 cm breit Meter	75000
Popeline, reine Wolle, beste Ware, in vielen Farben, ca. 105 cm breit Meter	97500
Fauschstoffe für Mäntel, einfarbig u. gemust., ca. 130 cm br., Mtr. 1800, 1450	11500

## Kaufhaus Schocken